

Text   Drucken  Schließen

Schüler erforschen Stadtgeschichte

Markneukirchener Kooperations-Projekt auf der Zielgeraden: Interaktives Modell für Dauer-Ausstellung entsteht

VON RONNY HAGER

Markneukirchen. Am 24. April eröffnet nicht nur das in Europa einzigartige Markneukirchener Sägewerk. An diesem Tag stellen auch Markneukirchener Gymnasiasten die Früchte ihrer Arbeit vor, die sie seit April 2008 zusammengetragen haben. Als eines von 15 Projekten in Sachsen „Lernstadt Museum – Schüler entdecken Museen“ gingen sie dem Instrumentenbau in ihrer Stadt auf der Spur. Ergebnis ist ein interaktives Stadtmodell, das die neue Stadtgeschichts-Dauerausstellung im Obergeschoss des Sägewerks bereichern wird.

Unter dem Titel „MusikStadtGeschichte(n)“ arbeiten Gymnasium und Musikinstrumenten-Museum zusammen. „Wir sind gefragt worden, ob wir Lust dazu haben“, sagt Gymnasiastin Julia Uebel, von der ihr Lehrer Enrico Weller sagt, sie beherrsche zehn Musikinstrumente. „Der Ansatzpunkt war: In Markneukirchen sind die Straßen voller Musik. In jedem Haus gab es Instrumentenmacher“, erklärt Weller. Es gab eine Menge zu tun: Schüler der 8. Klassen des Gymnasiums sammelten Informationen zu den Straßen. Florian Stark und Richard Straube, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Museum absolvierten, werteten Adressbücher aus. Ihre Nachfolgerin Luisa Möckel trug die Koordinaten in einen Stadtplan ein.

Tief in die Erforschung der Stadtgeschichte stiegen Julia Uebel, Jonny Eichtner und Michael Seidel ein. Sie wählten Straßenzüge aus und verglichen die Situation des Instrumentenbaus zu verschiedenen Zeiten. Damit aber nicht genug. „Denn das waren ja erst die Toten“, so Enrico Weller. In einem zweiten Punkt ging's um die lebendige Erinnerung. „Dabei erzählen Instrumentenbauer ihre Lebensgeschichte. Die Interviews haben ein, zwei Stunden gedauert“, berichtet Michael Seidel. Sechs Interviews liegen vor. Auf ihren Wert verweist Museumsdirektorin Heidrun Eichler: „Das sind ein-



Sie tragen das Projekt „Lernstadt Museum“ in Markneukirchen (von links): Michael Seidel und Julia Seidel, Schüler des Markneukirchener Gymnasiums, Luisa Möckel (Freiwilliges Soziales Jahr Musikinstrumenten-Museum), Fachlehrer Enrico Weller vom Gymnasium und die Direktorin des Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen, Heidrun Eichler. Sie zeigen einen Stadtplan von Markneukirchen, Grundlage für ein interaktives Stadtmodell zum Instrumentenbau. Bei Fototermin nicht dabei, aber ebenso beteiligt war Schüler Jonny Eichtner. –FOTO: HARALD SULESKI

malige Quellen. Ich habe die Erfahrung gemacht: Die Leute schreiben nix auf“, bedauert sie. Viel wichtiges ist so in Vergessenheit geraten.

Gebündelt wird alles im Stadtmodell, bei dem Besucher per Tastendruck entdecken können, wo sich welche Instrumentenbauerwerkstatt befand. Dazu werden viele Details zu den Meistern geliefert. „Die Datenbank wird weitergeführt. Dafür sind wir auf die Mitarbeit der Leute angewiesen“, macht Enrico

Weller deutlich. Obwohl er sich als Musikwissenschaftler längst einen Namen gemacht hat – beim Projekt war auch für ihn Neues dabei. „Ich hab dadurch viel gelernt.“ Bei den drei Zwölkfklässlern des Gymnasiums fließen die Forschungen als besondere Lernleistung in die Abiturnote ein. „Spaß hat's gemacht, das auf alle Fälle“, meint Michael Seidel. Auch das Museum profitiert. „Es ging darum: Was ist für Jugendliche im Museum wichtig“, sieht Heidrun

Eichler einen Gewinn für das neue Ausstellungskonzept des Museums, an dem sie derzeit arbeitet.

Dass das Markneukirchener Projekt für alle Seiten etwas gebracht hat, davon hat sich jetzt Ralf Seifert, Referent im sächsischen Kultusministerium, überzeugt. Das Ministerium begleitet die von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projekte kontinuierlich bis zur Abschlussveranstaltung von „Lernstadt Museum“ am 11./12. Juni in Dresden.

Publikation	Freie Presse
Lokalausgabe	Oberes Vogtland
Erscheinungstag	Dienstag, den 02. März 2010
Seite	10

→ Impressum → Kontakt